



Pressestimmen zu „Nobody Knows“ / Olivia Trummer Trio

„Kein Zweifel: Olivia Trummer, Jazzpianistin mit klassischem Background, gehört die Zukunft. Wer das nach ihren ersten beiden Alben noch nicht geglaubt hat, kommt nach dem Hören von CD Nummer drei an dieser Erkenntnis nicht mehr vorbei. Diese junge Dame kann im Trio unter virtuoser Hilfe ihrer Begleiter Bodek Janke an den Drums und Antonio Miguel am Bass teuflisch vorwärts grooven, sich komplexen, weitausholenden Single-Note-Exkursionen hingeben und mit betörender Leichtigkeit mächtige Blockakkorde in das musikalische Geschehen pressen. Sie ist in der Lage, im dicht verwobenen Zusammenspiel mit ihren Partnern in die Dimensionen des Bill Evansschen Interplay zu dringen und fähig, in der Königsklasse – dem Solo-Spiel – die Noten wunderschön romantisch und mit Tiefgang aneinanderzureihen. Hut ab vor diesem Album.“

(Jazzpodium / Michael Stürm / April 2010)

„Die Bandleaderin wagt neue Wege im Vokaljazz, den sie durch aberwitzige Melodiesprünge und kühne Scat-Koloraturen in den Kunstliedbereich vorantreibt. Dabei führt sie ihre Mitmusiker durch schwindelerregende Rhythmuskatarrakte mit komplexen Schichtungen, jähen Stopps und plötzlichen Tempowechseln. Sie besitzt fraglos das Potential, ein Star zu werden.“

(Mannheimer Morgen / G.Spindler & M.Spindler / 15.3.2010)

„Und so hat Olivia Trummer beschlossen, auf ihre innere Stimme zu hören und die äußere nach außen zu tragen. Dadurch ist Nobody Knows nicht nur zu einem unglaublich abwechslungsreichen Album geworden, sondern auch zu einem wichtigen Schritt für Olivia Trummer und ihr Trio.“

(Jazzthetik/ Rolf Thomas / Ausgabe März+April 2010)

„Als Pianistin und Komponistin hat Olivia Trummer schon einen Namen – nun singt sie auch noch. Die zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit nutzt die 25-jährige Stuttgarterin auf vier von zehn Titeln. Zu ihrem Trio hat Trummer den Trompeter Matthias Schriefl geholt. Dieser glänzt besonders in „Sweets“, einem Sechs-Minuten-Dialog mit dem Piano – Sounds von New Orleans bis Miles Davis.“

(KulturSPIEGEL / April 2010)

„Ganz natürlich, ganz eigen, sehr elegant.“

(Münchener Merkur / Magnus Reitingner / 25.02.2010)

„Olivia Trummer n'est pas jazzy et ne cherche pas à l'être. Elle a une voix, un univers, des textes, des musiques, un piano sur lequel elle improvise avec beaucoup de tempérament. Elle a enfin un trio de jazz, un vrai, auprès duquel elle ne joue pas la figuration, pas plus qu'elle ne l'astreint à faire toile de fond. Elle joue avec lui sur des mélodies, des structures, des formes, des ostinatos, des supports harmoniques qui ouvrent l'imaginaire. Antonio Miguel a une sonorité profonde et un jeu nerveux qui s'accordent avec les percussions très délicates de Bodek Janke. Matthias Schriefl s'invite à deux reprises avec une trompette très „enricoravienne“ (*Nobody knows*) aux accents soudain *jungle* (*Sweets*). Tout ça est d'une fraîcheur folle et nous réconcilierait presque avec le jazz vocal... probablement parce que ça n'en est pas. Organisateur, à vos contrats!“

(Jazz Magazine (France) / Franck Bergerot / 01.04.2010)